

## Die Kräuselkrankheit

In den Monaten Januar und Februar findet man in fast allen Gartenfachzeitschriften und Gartenkalendern immer wieder Berichte und Hinweise zur Bekämpfung der Kräuselkrankheit am Pfirsich. Die Kräuselkrankheit ist die Pilzerkrankung mit der kürzesten Infektionszeit. Der Pfirsich benötigt nur eine kurze Winterruhe und beginnt schon recht früh mit dem Knospenschwellen. Temperaturen über 10<sup>0</sup> Celsius im Januar und Februar und hinzukommende Feuchtigkeit sind ideale Voraussetzungen für die Kräuselkrankheit. Die Blätter des Pfirsichs werden schon beim Verlassen der Knospenhülle mit dem Pilz infiziert. Die Bekämpfung des am Holz lebenden Pilzmyzels und die darin befindlichen Sporen kann deshalb nur vor dem Austrieb erfolgen. Die Entwicklung des Pilzes geschieht wie folgt: Zuerst keimen die Schlauchsporen des Pilzes auf der Rinde der Triebe an Knospenschuppen aus und wachsen, ohne in die Wirtspflanze einzudringen, zu einem zarten Pilzgeflecht heran. Sie ernähren sich von den organischen Ausscheidungen der Pflanze. Erst im Frühjahr des Folgejahres entsteht durch Sprossung am Myzel eine andere Art von Sporen. Diese neuen Sporen befallen die jungen und noch nicht richtig entwickelten Blätter, gedeihen in den Monaten Mai/Juni prächtig und dringen in die Blattoberhaut ein. Was wir dann sehen, sind Blätter mit blasig aufgetriebenen, hellgrünen rötlichen Kräuselungen. Später vertrocknen die Blätter und fallen ab. Ist die Pflanze nicht so groß, kann man nachhelfen und die Blätter per Hand entfernen. Der Baum ersetzt die abgefallenen Blätter durch einen Neuaustrieb. Der Pfirsich verliert nicht nur seine Blätter; auch die Fruchtsansätze werden durch die Krankheit geschädigt. Bei einem sehr starken Befall kommt es zur Spitzendürre und ganze Äste sterben ab.

Die Kräuselkrankheit tritt auch an Mandelbäumen und seltener an Aprikosen auf.

Welche Gegenmaßnahmen kann man treffen, um den Befall der Pfirsiche durch die Kräuselkrankheit zu verhindern oder wenigstens zu verringern? Bei Neuanpflanzungen sollte man resistente bzw. weniger anfällige Sorten wählen. Hierzu gehören die Sorten Alexander, Früher Roter Ingelheimer, Amsden, Revita, Kernechter vom Vorgebirge und Proskauer Sämling.

Versuchen sollte man grundsätzlich, nur weißfleischige Sorten anzubauen, da diese robuster und weniger anfällig gegen die Kräuselkrankheit sind. Wer aber gelb- oder rotfleischige Sorten bevorzugt, lässt sich am besten durch einen anerkannten Fachmann beraten.

Seit einiger Zeit steht den Kleingärtnern auch wieder ein Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung der Kräuselkrankheit zur Verfügung. Das Pilzspritzmittel Duaxo Universal ist für den Kleingarten zugelassen. Die Anwendung sollte viermal vor dem Austrieb ab Knospenschwellen erfolgen. Die Dosierung beträgt 11ml/100qm in 5 Liter Wasser. Sind Sie ein Gegner von chemischen Bekämpfungsmitteln können auf ein Pflanzenstärkungsmittel der Fa. Neudorf zurückgreifen. „Neudo-Vital Obst-Pilzschutz.“ Es besteht aus natürlichen Fettsäuren und Pflanzenextrakten. Mehrfach gespritzt, trägt es dazu bei, die Kräuselkrankheit zu reduzieren. Voraussetzung ist jedoch die ständige Anwendung des Pflanzenstärkungsmittel bei warmen Temperaturen vom Knospenschwellen bis zum Austrieb.

Ihr Fachberater